



Antrag

der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Pflegewissenschaft und -forschung in Schleswig-Holstein

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf in der 13. Tagung über den aktuellen Sachstand der Planungen des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) für ein „Institut für Pflegeforschung“ und die Einrichtung einer Stiftungsprofessur am Campus Lübeck sowie die bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppe und Forschungsprojekte „Pflegeforschung“ zu berichten. Besonders berücksichtigt werden soll, ob und wie die notwendige Kooperation mit einer Hochschule durch die Universität Lübeck oder eine andere Hochschule sicher gestellt ist.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die Einrichtung eines Hochschulinstitutes und eines Lehrstuhls Pflegewissenschaft / Pflegeforschung zum Sommersemester 2008 ideell, organisatorisch und finanziell zu unterstützen und die Fortentwicklung der Pflege als Schwerpunktbereich in die „Initiative Gesundheitsland Schleswig-Holstein“ aufzunehmen. Die Etablierung der Pflegewissenschaft an der Universität Lübeck soll über eine Ergänzung der Zielvereinbarung zwischen Universität und Land vereinbart werden.

Begründung.

Die Pflege von kranken und pflegebedürftigen Menschen trägt neben der akut medizinischen Behandlung und Versorgung in einem hohen Ausmaß zur Heilung und Linderung von Beschwerden bei. Die Verfügbarkeit und Qualität der Pflege bedingt die Lebensqualität der Pflegebedürftigen maßgeblich.

Bereits 2002 wurde durch eine Untersuchung mit fünf Millionen internistischen und 1,5 Millionen chirurgischen Patienten in den USA nachgewiesen, dass mehr qualifizierte Pflegestunden die Verweildauer der Patienten – und damit die Krankenhauskosten – drastisch senken konnten. Ungünstige Pflegekraft-Patienten-Verhältnisse

haben ebenso negative Folgen für die Pflegenden selbst. Sie erleben viel stärker körperliche und emotionale Erschöpfung, krankmachenden Stress und Arbeitsunzufriedenheit. Pflegekräfte, die regelmäßig Überstunden leisten, unter schlechten Arbeitsbedingungen und ohne ausreichende Unterstützung arbeiten müssen, fehlen häufiger am Arbeitsplatz oder steigen vorzeitig aus dem Berufsfeld Pflege aus. Krankheitskosten, steigende Personalfuktuation und unzureichende Versorgungsergebnisse schwächen die Gesundheitsversorgung dort, wo sie den Bedarf der Bevölkerung decken sollte.

Vor diesem Hintergrund müssen die Rahmenbedingungen und die Pflege selbst verändert werden, um den veränderten Erfordernissen in einer älter werdenden Gesellschaft, bei steigenden Lebenserwartungen und fortschreitender Entwicklung in Medizin und Forschung gerecht werden zu können.

Monika Heinold
und Fraktion